

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrierten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{P} fg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 \mathcal{P} fg., bei auswärtigen 10 \mathcal{P} fg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 109.

Dienstag, 20. September 1892.

28. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Sept. Nach dem "St. A." ist auf dem hiesigen Bahnhof eine ständige ärztliche Station zur Beobachtung des Eisenbahnverkehrs von heute ab auch von Staatswegen eingerichtet.

Stuttgart, 15. Sept. Das Gesuch des sozialistischen Vereins um Ueberlassung des städtischen Reithauses wurde vom Gemeinderat mit 14 gegen 4 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten Payer, Fischer, Lotter und Käufer.

Stuttgart, 15. Sept. Ein Kopist, bei der K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen bedienstet, verlegte sich seit zwei Jahren darauf mit Stempelmarten versehen, abgelegte Telegrammformulare sich anzueignen und an Markensammler zu verkaufen. Hieraus erlöste er allmählich, wie er angab, 70 Mark, woraus zu entnehmen ist, daß es sich um ein bedeutendes Quantum entworfener Telegrammformulare handelte. Als die Sache entdeckt wurde, wurde er seines Dienstes entlassen und obwohl die Telegramme zunächst nur einen Urkundenwert haben und später als Makulatur zum Einstampfen verkauft worden wären, wegen Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Neuenbürg. (Schöffengericht vom Freitag 16. Sept.) 1. Wegen erschwerter Jagdvergehens wurde Wilh. Fr. Kraus, vierundzwanzig Jahre alter, verh. Tagelöhner von Wildbad, zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen unter Verfallung in die Kosten verurteilt. 2. Der mit über 100 Vorstrafen belegte 46 Jahre alte ledige Ziegler Schuster von Marbach, bürgerlich in Calmbach, wurde wegen Bettels und Sachbeschädigung im Bezirk Neuenbürg zu einer Gesamthaftstrafe von 2 Monaten verurteilt. Außerdem wurde noch seine Verweisung an die Landespolizeibehörde beschlossen. (Pf. Beob.)

— Vom 16. September an sind in den Postverbindungen folgende Aenderungen eingetreten. Der Postwagen, welcher seit 1. Juni von Höfen über Dobel nach Herrenalbfurfierte, hört auf; an seine Stelle tritt wieder eine fahrende Botenpost von Rothenbach nach Dobel und von da ein Botengang nach Herrenalbf. Die Botenpost geht morgens 7.30 in Dobel nach Rothenbach ab (zum Anschluß an Zug 135.) und von da wieder zurück 8.50 Ankunft in Dobel 10.40 vorm. Abgang des Postboten daselbst nach Herrenalbf um 10.45; von da wieder zurück 12.10 mittags. — Zwischen Herrenalbf-Gernsbach tritt ebenso an Stelle des Postwagens eine fahrende Botenpost mit folgendem Kurs: Herrenalbf ab 11.55, Loffenau

1.05, Gernsbach an 1.40 mittags. Daselbst wieder ab: 4.10, Loffenau 5.05, Herrenalbf an 7.20 nachmittags. Im Uebrigen bleiben die Postwagen-Verbindungen des Sommerkurses bis zum Eintritt des Winterfahrplans (1. Okt.) bestehen. (C.)

Freudenstadt, 14. Sept. Heute vormittag 9 Uhr wurden 20 Stück Brieftauben, welche mit dem 8 Uhr-Zug von Straßburg angekommen waren, abgelassen und kamen dort wieder nach 45 Minuten laut Telegramm, an.

Göppingen. Geschworenenliste für das III. Quartal. Bl. yer, August, Bijouteriefabrikant in Neuenbürg; Dachtler, Andreas, Geometer in Altbengktett; Gras, Johann Georg, Gemeindepfleger in Wenden; Rau, Martin, Bauer und Gemeinderat in Haslach; Röm, Johannes, Gemeindepfleger in Sulz (Dorf); Schuon, Johannes, Gemeinderat in Nagold; Bette, Johann, Bauer und Gemeinderat in Entringen; Zahn, Emil, Privatier in Calw; Ernst, Jakob, Bauer in Deckenpfronn.

Gannstatt, 13. Sept. Nach einer Bekanntmachung des württ. Kennvereins unterbleiben die für den 29. angekündigten Rennen.

Gannstatt, 15. Sept. Auf dem neuen Exerzierplatz herrscht gegenwärtig rege Thätigkeit. Das gesamte bisherige Ackerfeld wird seit 8 Tagen durch etwa 15 Gespanne umgepflügt und geegnet, worauf es mit Stoppengras eingesät wird.

Göppingen, 15. Sept. In der Metallwarenfabrik von Schaffler und Safft hier wurde lt. "G. W." letzte Woche infolge der schwierigen Exportverhältnisse, hervorgerufen wahrscheinlich durch die in Europa herrschende Cholera und den dadurch entstandenen flauen Geschäftsgang, 50 Arbeitern gekündigt, während in den mechanischen Webereien zum Teil nur noch bis nachmittags vier Uhr gearbeitet wird.

— Das Gesuch des Besitzers der Baumwollspinnerei in Schmieden, Karl Majer, seine Arbeiterinnen während der Sommermonaten schon von 5 Uhr morgens an beschäftigen zu dürfen, wurde vom Reichsamt des Innern abschlägig besch. den.

Ravensburg, 13. Sept. Seitens der Konkursverwaltung und des Gläubigeraussschusses der Spar- und Vorschubbank wurde gestern die Aktienbrauerei samt Liegenschaften, Inventar u. s. w. um den Preis von 175 000 \mathcal{M} . an Posthalter und Güterhändler Birk von hier endgiltig verkauft. Die Schätzung beim Krach der Bank betrug 314 000 \mathcal{M} . Eigentümlich ist es, daß beim Verkauf dieses gut eingerichteten Geschäfts sich kein einziger

Bauer als Kaufsliebhaber gezeigt hat. Birk hat jedenfalls kein schlechtes Geschäft gemacht, bereits sind ihm von einem Nürnberger 200 000 \mathcal{M} . geboten.

Schussenried, 14. Sept. In vergangener Nacht ist aus der Heil- und Pflegeanstalt der geistesranke Glaser Jakob Wienz von Göttingen ausgebrochen, der für gefährlich gelten muß.

Nundschau.

Sehl, 14. Sept. Der gegenwärtig ausgestellte Wolfsfisch erweckt das allgemeine Interesse und vielfach finden Diejenigen, welche nach Abbildungen sich eine Vorstellung von der Größe dieser Thiere gemacht haben, ihre Erwartungen übertroffen. Wie der Kopf, so sind auch alle übrigen Teile, Bauch-, Rücken- und Schwanzknochen, die Hautoberfläche, sowie die speckigen Teile wohl erhalten, und wenn je die Echtheit des Fisches bezweifelt würde, so müßte der von demselben untrennbare Thraneruch sie bestätigen, der übrigens durch gute Lüftung und vorzügliche Reinhaltung des Schiffes möglichst entfernt wird.

Bonndorf, 15. Sept. Dieser Tage feierte die Staatsbrauerei Rothhaus, Amt Bonndorf ihr 100 jähriges Jubiläum. Im Jahr 1792 wurde die Brauerei vom Reichsstifte St. Blasien erbaut und eingerichtet. Im März 1792 wurde der erste Sud gemacht.

Worms, 15. Sept. Auf einem Besitztum in der Mainzer Straße stießen Arbeiter bei dort vorzunehmenden Erarbeiten auf 5 römische Särge. Drei davon waren bereits ihres Inhalts beraubt.

Berlin, 15. Sept. Dem "Reichsanz." zufolge ist das herrenlose zwischen Herero Land und Ovambo-Land innerhalb der deutschen Interessensphäre in Südwestafrika gelegene Gebiet nach Genehmigung des Kaisers unter den Schutz des deutschen Reiches gestellt worden.

Berlin, 15. Sept. Nach dem amtlichen Cholerabericht sind gestern in Hamburg 283 Erkrankungen und 108 Todesfälle vorgekommen.

— Die Weferzeitung berichtet, daß der Kaiser für Hamburg 30 000 \mathcal{M} . gespendet hat.

Hamburg, 14. Sept. Geheimrat Professor Koch ist heute hier eingetroffen. — Für die heutige Sitzung der Bürgerschaft brachte der Senat einen dringenden Antrag ein, worin die Bewilligung einer Staatshilfe von 1 Million verlangt wird. Dieser Kredit ist nicht für die Notleidenden bestimmt, sondern für Maßnahmen zur Bekämpfung

der Cholera. Der größte Teil dieses Betrags soll bereits verausgabt sein.

Hamburg, 14. Sept. Von gestern Mittag bis heute Mittag kamen 344 Erkrankungen und 148 Todesfälle vor; davon entfallen auf Dienstag 198 Erkrankungen und 96 Todesfälle. Transportiert wurden gestern 137 Kranke und 47 Tote.

Bückeburg, 16. Sept. Nachrichten von Kirchdorf zufolge ist in dem Befinden des Prinzen Hermann von Schaumburg seit gestern keine Besserung eingetreten. Der Patient ist zwar fieberfrei, jedoch unruhig, der Puls etwas unter normal, die Nahrungsnahme gering.

— Das Amt Bismar, welches wegen der Cholerafahrt jedem Fremden den Aufenthalt in seinem Gebiete verboten hat, wird noch übertroffen von dem Gouverneur von Barbados. Derselbe hat nämlich summarisch ganz Europa für infiziert erklärt und das Landen von Paketen, welche von England nach dem 14. Sept. abgesandt werden, verboten. Noch radikaler will der Oberbefehlshaber von Budapest verfahren, welcher allen Ernstes vorgeschlagen hat, alle Sendungen aus choleraverdächtigen Gegenden ohne Rücksicht auf den Wert derselben und ohne, daß die Empfänger entschädigt werden, zu verbrennen. Hoffentlich bleibt dieser Vorschlag ein frommer Wunsch.

Remelungen (Lothringen), 15. Sept. Dieser Tage hat sich hier eine Frau mit zwei Kindern in die Saar gestürzt. Das jüngste Kind hatte sie mit einer Wicelschnur an sich festgebunden, während sie das andere an der Hand hielt. Vorüberfahrende Schiffer, welche den Vorgang bemerkten, konnten das letztere noch lebend herausziehen und zum Bewußtsein zurückbringen. Die Frau mit dem jüngsten Kinde aber ist ertrunken. Unglückliche Familienverhältnisse sollen die Frau zu dem verzweifelten Schritt getrieben haben.

Saarlouis, 15. Sept. Eine junge Frau, welche seit 7 Monaten in Forbach verheiratet ist, wollte, wie die „F. Btg.“ erzählt, in Remich in Luxemburg, woselbst sie zum Besuch weilt, den Zug noch erreichen, was ihr trotz allen Laufens nicht gelang. Infolge der großen Anstrengung gebar sie vorzeitig und starb mit ihren Kindern — es waren Zwillinge — bald nach der Geburt.

Basel, 17. Sept. Das Zivilgericht hat in Sachen der Mönchensfeiner Katastrophe grobe Fahrlässigkeit angenommen und bei den Zivilprozeßten der Frau Kunz 24 310 Fr., der Fr. Stehelin 24 000 Fr. zugesprochen. Alle Kosten trägt die Jurabahn.

London, 13. Sept. Nach einer St. Petersburg Drachmeldung des „Daily Telegraph“ fanden zahlreiche Verhaftungen in Warschau statt, infolge Entdeckung eines Mordanschlags gegen den Zaren, der während dessen demnächstigen Besuche daselbst zur Ausführung gelangen sollte.

In **Paris** wurde aus Cholerafurcht ein Waggon mit Münchener Bier trotz der Intervention des deutschen Generalkonsuls zurückdirigiert.

Genua, 15. Sept. Die Admirale und Stäbe der fremden Geschwader wohnten auf dem italienischen Panzerschiffe „Lepanto“ dem veranstalteten glänzenden Feste bei; die Kommandanten des österreichisch-ungarischen Geschwaders und der deutschen Kreuzerfregatte „Prinzess Wilhelm“ machten dem Sindaco Abschiedsbesuche, wobei beiderseits die Gefinnungen herzlichster Freundschaft und Brüderlichkeit zum Ausdruck gelangten.

Newyork, 16. Sept. Dem „Newyork Herald“ zufolge sind an Bord der „Bohemia“ 11 Kinder gestorben. Es ist bisher noch un-

ermittelt, ob der Tod infolge von Cholera eingetreten ist. Der letzte Todesfall erfolgte am 12 Sept.

Unterhaltendes.

Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geisel (Nachdruck verboten)

(Fortsetzung.)

„Na, schon gut — was hat denn der Wagen dort an der Ecke zu bedeuten?“

„Das weiß ich nicht — Wagen und Kutscher sind mir fremd.“

„So? Die Sache scheint mir verdächtig, Regina wartet der Wagen wirklich nicht auf Dich?“

„Nein niemand weiß, daß ich hier bin. Hier sind 45 Dollars — mehr besitze ich einstweilen nicht. Ich habe noch gestern abend an meine Mutter geschrieben und werde ihre Antwort abwarten, bevor ich Sie wieder sehe.“

Patterson hatte des Geld in seine Tasche gleiten lassen und dann sagte er finster:

„Zweifelst Du noch immer, daß Du mein Kind bist?“

„Ja — bevor mir nicht vollgültige Beweise vorgelegt werden zweifle ich daran.“

„Minnie hat mich bei Dir verleumdet, wie die Alten summen, so zwischern auch die Jungen“, heißt es im Sprichwort.“

„Meine Mutter hat niemals Ihren Namen genannt, — was ich über Sie gehört habe, verdanke ich Hannah. Wo ist sie übrigens jetzt?“

„Ich weiß es nicht — wir haben uns überworfen. Aber noch eins, Regina — ich muß Deine Photographie haben — und zwar will ich dieselbe immer auf meinem Herzen tragen.“

Er trat näher auf das junge Mädchen zu, aber Regina wich zurück und sagte streng:

„Berühren Sie mich nicht — bevor nicht die Wahrheit ihrer Behauptung erwiesen ist, sind sie mir ein völlig Fremder und selbst wenn ich eine Photographie besäße, würde ich Ihnen dieselbe nicht geben. Wenn Sie wirklich mein Vater sind, werde ich's an der schuldigen Ehrfurcht nicht fehlen lassen, aber bis dahin sind wir uns völlig fremd. Adieu.“

Regina verließ eiligen Schritts den Park und schritt tiefgesenkten Hauptes weiter; sie blickte erst auf, als sie, um eine Ecke biegend, gegen einen Herrn stieß, der ihr entgegenkam.

„Herr Palma,“ stammelte sie bestürzt.

„Wie, Regina — Sie sinds? Ich glaubte, Frau Brompton wohne im Westviertel — seit wann ist sie denn in diese Gegend gezogen? Nach der Dauer der Proben zu urteilen, muß die Musikaufführung übrigens höchst exakt gehen; wenn ich nicht irre, begann die heutige Hauptprobe um 1 Uhr und jetzt geht es stark auf 6. Bitte, — verzeihen Sie einen Augenblick, Regina — ich will einen Wagen holen, denn das Wetter ist gar zu häßlich und Sie könnten sich erkälten.“

Halbtot vor Beschämung verharrte Regina regungslos bis Herr Palma mit einem Wagen erschien — ein Blick auf denselben überzeugte Regina, daß es nicht der nämliche war, der am Parke gehalten, wie sie, als sie Herr Palma erkannt, vermutet hatte.

„Herr Palma hob Regina in den Wagen, nannte dem Kutscher die Hausnummer in der fünften Allee und bemerkte mit einem forschenden Blick in Reginas bleiches Gesicht:

„Der Gesang muß sehr angreifend ge-

wesen sein — sie sehen zum Erbarmen aus. Hoffentlich erholen Sie sich bis zur Speisestunde — ich möchte meinen Gästen mein Mündel doch in möglichst vorteilhafter Gestalt vorstellen.“

Herr Palma schloß den Wagenschlag, verbeugte sich und schritt davon, während Regina halb betäubt nach Hause fuhr und Gott dankte, als sie ungefehen ihr Zimmer erreichte. Hier sank sie völlig erschöpft in die Kissen des Sophas und erschrocken fuhr sie auf, als es nach einer langen Weile an die Thür pochte und Gettie's Stimme fragte:

„Fräulein Regina — darf ich kommen — es ist die höchste Zeit zum Ankleiden.“

„Wie — ist es schon so spät?“ rief Regina bestürzt.

„Es hat eben 8 Uhr geschlagen, Fräulein — lassen Sie mich schnell Ihr Haar ordnen — und das Kleid — Frau Palma sagte, Sie möchten das weiße Cachemirkleid anziehen. Sie sind freilich sehr blaß, aber es steht Ihnen gar nicht schlecht — Sie sehen gerade so aus, wie die kleine Marmorgestalt, die im Salon auf dem dunklen Postament steht und die Taube auf der Hand hält.“

Sobald ihre Toilette beendet war, begab sich Regina hinab in den Salon und im Schatten einer prächtigen Pflanzengruppe stehend warf sie einen Blick auf die bereits vollzählig versammelten Gäste.

Dicht neben dem Kamin lehnte Olga mit nachlässiger Grazie; sie sah berückend schön aus in dem schwarzen Spitzenengewand, welches das Unterkleid von mattrota Seide bedeckte. Einzelne Heckenrosen hoben sich hier und da aus den dunklen Spitzenwellen und den weißen Hals umschloß eine kostbare Perlschnur. Olga unterhielt sich aufs Lebhafteste mit zwei Herren, die ihr sehr angelegentlich den Hof machten und als Regina in das strahlend heitere Gesicht der jungen Dame blickte, war sie geneigt, das Erlebnis der vergangenen Nacht für ein Spiel ihrer Einbildungskraft zu halten.

Frau Palma, Frau St. Clare und ihre Tochter hatten auf einem Divan Platz genommen und drei Regina völlig fremde Herren standen plaudernd und lachend vor den Damen, während Herr Palma und eine auffallend schöne Dame, in welcher Regina Frau Carew erkannte in der Fensternische lehnten. — Brunella Carew war unteugbar eine der schönsten Tropenblumen, die man erblicken konnte; das völlig farblose Gesicht zeigte Züge von klassischer Reinheit und die herrliche goldblonde Haarkrone, eine Seltenheit bei den Kreolinnen, schien fast zu schwer für das feine Köpfchen. Die schöne Frau trug ein Sammetgewand, dessen mattlila Farbe sie entzückend kleidete, weiße Spitzen rieselten über die schöngestalteten Arme und umschlossen den tiefen Ausschnitt des Kleides. Um den weißen Nacken schlang sich eine Keviere von Brillanten, Brillantarmbänder und ein eben solches Corsetgebouquet vervollständigten die kostbare Toilette.

Sobald Herr Palma Regina bemerkte, schritt er auf sie zu und ihre Hand auf seinen Arm legend, führte er das junge Mädchen zu Frau Brunella Carew und sagte freundlich:

„Frau Carew — gestatten Sie mir, Ihnen mein Mündel, Fräulein Orme, vorzustellen.“

Die schöne Frau streckte Regina lächelnd die Hand entgegen und sagte:

„Fräulein Orme — wissen Sie, daß Sie miriner kleinen Lora Herz heute im Sturm genommen haben? Fräulein St. Clare hatte die Kleine mit zur Hauptprobe nach Frau Bromptons Haus genommen und Ihr Gesang wie Ihre Augen haben's meinem

Diebling angethan! „Mama — ihre Augen sehen aus wie Veilchen,“ erzählte mir Lora, „und sie singt wunderschön — gerade wie eine Nachtigall.“

Regina erröthete und nahm Platz auf dem kleinen Sessel, den Herr Palma für sie herbeizog; Frau Carew wußte liebenswürdig und anmutig zu plaudern und das junge Mädchen gab sich dem Zauber ihrer Unterhaltung willig hin. Herr Palma war unterdessen zu den Herren getreten, welche sich mit Frau Palma unterhielten und lehrte jetzt in Begleitung eines derselben zu Frau Carew und seinem Mündel zurück.

„Herr Chesly,“ wandte sich Palma zu Regina, „hat mich gebeten, ihn vorstellen zu wollen und ich erfülle diesen Wunsch hiemit in gebührender Weise. Herr Chesly — Fräulein Orme.“

Herr Chesly bot Regina freundlich die Hand und bat um die Erlaubnis, neben der jungen Dame Platz nehmen zu dürfen; Regina meinte, noch niemals ein so angenehmes, sympathisches Gesicht erblickt zu haben, wie das des immer noch stattlichen, wenn auch schon behärrten Herrn, Kopf- und Barthaar waren schon stark ergraut, aber die braunen Augen blitzten in jugendlicher Frische und Begeisterung, als er Regina's Fragen nach einzelnen Kongreßmitgliedern, dem Präsidenden und den letzten wichtigen Debatten beantwortete. Regina fühlte sich von seltsamem Schauer bewegt, als der Klang der sonoren Stimme zuerst an ihr Ohr schlug und auch die Augen mutet sie bekannt an — während sie indeß vergeblich darüber nachdachte, an wen Herr Chesley sie erinnere, öffneten sich die Flügelhären des Speisefals und die Gesellschaft erhob sich, um zu Tisch zu gehen. Herr Palma führte die schöne Kreolin; Herr Chesley bot Frau Palma den Arm und Regina blickte bestürzt auf, als plötzlich Herr Roscoe vor ihr stand und hastig sagte:

Fräulein Orme — darf ich bitten? Mein Better hat mich gebeten, Sie zu Tisch zu geleiten.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— Es ist gegenwärtig infolge des ungewöhnlich heißen Sommerwetters nichts Seltenes, daß Fruchtbäume zum zweitenmale blühen. Auch von einem Baume des Hrn. Jakob Mürrle in Dillstein wurde uns heute wieder ein blühender Kirschenzweig gebracht.

— Eine unangenehme Erinnerung an 1870 trägt der Kaufmann F. in Woldenberg mit sich herum. Er war in diesem Feldzug durch Bajonettschlag verwundet worden. Dazu hatte er einen Schuß in die rechte Seite erhalten, dessen Kugel er noch im Körper hat. Das schwere Blei hat sich mit der Zeit in ganz unbemerkbarer Weise bis unter die Kniekehle des rechten Beins hinabgezogen, wo es deutlich hervortritt. Einer Operation an dieser Stelle möchte sich F.

jedoch um so weniger unterziehen, weil der Arzt in Aussicht gestellt hat, daß die Kugel bis zur Fußsohle hinabsinken und dort von selbst hervorkommen werde. Schmerzen hat der fremde Körper dem F. bisher nicht verursacht.

— Die Vergoldung der Laterne auf dem großen Kuppeldach des Reichstagsgebäudes in Berlin ist nunmehr fertiggestellt. Bei dem hellen Wetter macht der reiche Goldschimmer, welchen namentlich die äußerste Spitze der Kaiserkrone nebst Untersatz ausstrahlt, einen ungemein schönen Eindruck. Je näher man von der Moltkebrücke oder dem Brandenburger Thore her dem Königszugplatz kommt, desto mehr erkennt man auch deutlich Kreuz und Adler in den acht Feldern der Krone. Das aus Kupfer getriebene Gestell der Laterne hat eine Höhe von 14,10 m. Die Vergoldung ist natürlich echte Blattvergoldung und sie ist so stark aufgetragen, daß der Goldschimmer mehrere Menschenalter hindurch den Stürmen der Zeit widerstehen können.

(Humor eines biederen Landgeistlichen.) Ein durch seine Jovialität und Liebenswürdigkeit bekannter und beliebter Landpfarrer in Bayern hielt die Kinderbeichte ab, wobei ihm ein benachbarter Amtsbruder half. Der Herr Pfarrer, der einen schönen Obstgarten hat und ein Schalk erster Güte ist, sagte zu den Schulkindern vor Beginn der Beichte: „Kinder, die von euch in meinem Garten schon Obst gestohlen haben, gehen nicht zu mir, sondern zu dem andern Herrn Pfarrer!“ — und siehe da, der Erfolg blieb nicht aus, die Anhänger unseres Seelsorgers fielen scharenweise von ihm ab und seinem Amtsbruder zu, — bis auf drei!

— (Die beiden Freunde.) Den Zaren und seinen ehemaligen „einzigen Freund“ in Montenegros zerklüfteten Bergen plagten die gleichen Schmerzen, beide brauchten Geld. Daß sich Fürst Nikola in schlimmerer Lage befindet, ist begreiflich; er hat keine Hilfsquellen als die Taschen seines armen ausgehungerten und immer mehr auswandernden Volkes, der richtige Nothelfer, der Zar, will von dem unersättlichen „Freunde“ nichts mehr wissen, Oesterreich, das in früheren Jahrzehnten mit hübschen Beträgen aushalf, zahlt längst nichts mehr an die hinterlistige Bande, die an jedem Aufstande in den Grenzländern teilnahm und die Oesterreich durch die Mission Leiningen zu seinem eigenen Schaden vor völliger Vernichtung rettete, als Osman Pascha schon gegen Cetinje vorgezogen war. Wer von den Würdenträgern noch anständige Gesinnung bewahrt hat, verläßt das autokratische und brutal regierte Fürstentum, in dem der Herrscher sogar seine Schwägerinnen blutig schlägt, wie es der Frau des Blascho Petrowitsch passierte; der eigene Schwiegersohn, Prinz Peter Krageorgiewitsch, ging auf

Nimmerwiedersehen, da ihm Fürst Nikola die von Rußland gezahlte Mitgift von 1 Million Rubel vorenthielt und jetzt will der Bergfürst, der sich für den geborenen Herrscher aller Südslaven hält, sogar das Vermögen des nach Bosnien übersiedelten Wojwoden Mascho Urbija mit Beschlagnahme belegen, um aus den ewigen Geldnöthen zu kommen.

(Die größten Städte der Erde.) Nach den neuesten, soeben erschienenen geographisch-statistischen Tabellen für 1891/92 von Fr. v. Juraschek giebt es gegenwärtig 232 Städte auf der ganzen Erde, welche über 100,000 Einwohner zählen. Die 14 Millionenstädte sind: London 5,6, Paris 2,3, Berlin 1,6, Newyork 1,6, Peking 1,6, Kanton 1,6, Tokio 1,4, Wien 1,3, Chicago 1,1, Philadelphia, Sutschau, Singan, Sinsan und Tantschan mit je 1 Mill. Einwohner. Eine Bevölkerung von 1/2 bis 1 Millionen haben 18 Städte, von 300,000 bis 500,000 Einwohnern 31 Städte, von 200,000 bis 300,000 Einwohnern 39 und von 100,000 bis 200,000 Einwohnern 130 Städte.

(Geschlagen.) Er: „Wie kann man nur Haare tragen, die schon ein anderer Mensch getragen hat!“ — Sie: „Lächerlich! Du trägst ja auch Handschuhe von einem Fell, das schon ein anderes Kalb getragen hat!“

— (Geschäftlich.) Commis: „Kann Ihnen nichts geben, der Prinzipal ist nicht da!“ — Bettler: „Großartig; . . schließlich muß man vorher noch'n Avis schicken!“

Gemeinnütziges.

(Weizensuppe für schwächliche Kinder.) Eine nahrhafte Suppe für schwächliche Kinder kann man auf folgende Weise herstellen. Es werden gute Weizenkörner ausgelesen, im Ofen getrocknet, nicht geröstet und auf einer Kaffeemühle gemahlen. Dieses Mehl mit der Kleie wird mit kochendem Wasser überbrüht, Zucker kommt nicht daran, nur als geschmackverbessernder Zusatz einige Tropfen Himbeerast. Da dieses Getränk leicht säuert, muß es täglich frisch bereitet werden. Erst bei kräftiger Verdauung darf man den dritten Theil Milch hinzusetzen, also 2 Theile Suppe, 1 Theil Milch. Das Verhältniß der Suppe selbst aber ist derart, daß auf 1/3 Liter gemahlener Weizen 1 Liter Wasser kommt.

Leinen und Turntuche
à 75 Pfg. per Meter acht-
farbige Waschstoffe, Stra-
paziertuche
versenden in einzelnen Metern direct an
Jedermann
Burlin-Fabrik-Depot Oettinger und Co.,
Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl bereitwilligst und franco.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b r e t t.

Wegsperr.

Wegen Stellung einer Vorlage ist der
Bügelhüttenweg von
Dienstag den 20. ds. Mts. an
auf 8 Tage für Fuhrwerke aller Art

gesperrt.

Den 18. Septbr. 1892.

Stadtschultheißenamt.
Bäpner.

Bestellungen auf

Mostobst

(Aepfel)

zu billigsten Tagespreisen nimmt entgegen
Carl Schulmeister.

Auch ist guter

Most

per Liter 15 Pfg. zu haben bei Obigem.

W i l d b r e t t.

Das unentbehrlichste Mittel für jede Haus-
haltung ist die, von der Adler-Apotheke zu
Kirchheim u. T. hergestellte

Restitutions-Schwärze

Dunkle Kleider aller Art, Filz-
hüte, Möbelstoffe u. s. w. damit ge-
bürstet, erscheinen wieder wie neu.

Wein acht zu haben in Flaschen à 45 Pf.
Chr. Wildbrett.



Die Suppe wird augenblicklich überraschend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WURZE

in Fläschchen von

an in allen Spezeri- und Delikatessen-Geschäften

J. Fritz & Cie.

Metallguß-Fabrik Göppingen

empfehlen:

Rohguß in Kupfer, Phosphorbronce, Rotguß, Messingguß, Weißmetall, sowie in allen übrigen Legierungen.

— Garantie für dichten, porenfreien Guß. —

Armaturen für Dampfmaschinen und Bierbrauereien

Alle möglichen Sorten **Hahnen, Verschraubungen, Ventile**, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

Spezialität in **Gas- u. Wasserleitungs-Artikeln**, sowie **Patent-Eierhahnen** mit Sieb von **6 Mt. 50 Pf.** an pr. St.

Reparaturen rasch und billig.

Billige Preise und prompte Bedienung werden zugesichert.

20 Mark Be- lohnung

erhält Derjenige, welcher mir die Ruben zur Anzeige bringt die in der Nacht vom Samstag auf Sonntag meine 2 Obstbäume so schauerhaft zusammengerissen haben.

W. Wildbrett.
Küfer.

Flaschen-Bier

bei **W. Engmann.**

Modell-Hüte

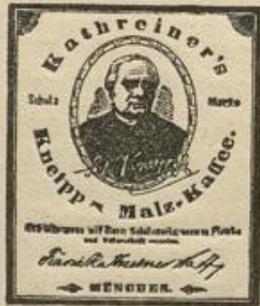
Meine Ausstellung beginnt am 21. September im Hause der Frau Pauline Aberle, Hauptstraße 107.

Marie Köhler-Herzog,
Modes.

Goldene Medaille Halle 1891, Leipzig 1892, Schwerin 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Man lasse durch das ähnliche Aeußere anderer Fabrikate sich nicht beeinflussen: durch unser patentirtes Fabrikationsverfahren erhält das Innere des Kaffee-kornes den Kaffee-Geschmack.



Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Bester Kaffee-Zusatz, ausgezeichnete Ersatz für Bohnen-Kaffee.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.

**Plüß-Stauffer's farb-
loser Universal Kitt**, das Beste zum raschen und dauerhaften Ritten und Leimen aller zerbrochenen Gegenstände ist à 30, 50 u. 80 Pf. per Flacon zu haben bei Chr. Wildbrett, König-Str. 68.

M. 1.80. Abonnement vierteljährlich bei der Post ohne Zuschlag frei ins Haus geliefert.

Inserionspreis 15 Pfennig die Zeile. Erscheint 7mal wöchentlich nebst 3 Unterhaltungsblättern. Ferner 1mal monatlich die Gemeinnützigen Blätter gratis.

Schwarzwälder Bote

Auflage 25,000. in Oberndorf a. Neckar.

Probekblätter stehen kostenlos zur Verfügung.

In den Beilagen stets abgedruckte Feuilleton.

Billigste und meistverbreitete Zeitung in Württemberg, Baden und Hohenzollern, sowie den angrenzenden Ländern.

Erholungs- und heiligstes Publikations-Organ.

Thurmelnin bestes Insectenpulver

wird allen Ungeziefermitteln vorgezogen, weil es die **Wanzen, Küchen-Käfer, Fliegen, Motten, Läuse, Flöhe** u. s. w. **gänzlich tötet** und nicht bloß betäubt. Nur in **Gläsern** zu haben zu 30 Pfg., 60 Pfg. und 1 Mark. Thurmelninspritz zu 35 und 50 Pfg. In **Wildbad** bei **Fr. Treiber.**